

I. Wochenendstress

1

Ein unerwartet hereingebrochener Gewitterregen prasselte heftig gegen das Küchenfenster. Unerfreuliches Wetter, dazu die Alltagsroutine – aber immerhin Freitagmorgen.

Valerie hatte entscheidende zwei Minuten Vorsprung: Ihre Mutter war noch mit Brot schneiden beschäftigt, aber die Riesentasse mit kitschigen Katzenbildchen stand schon auf der Spüle bereit. Bestimmt hätte Mama gleich wieder – Macht der Gewohnheit – Caotina hineingelöffelt, heiße Milch aus der Kaffeemaschine aufgefüllt und guten Appetit gewünscht.

‘Tee!’ hätte sie Mama angeblafft. ‘Merke dir das endlich – ich bin kein Baby mehr. Ich trinke jetzt Grüntee zum Frühstück!’ Mit Schwung wäre der Kakao im Ausguss und der frühmorgendliche Frieden wieder einmal im Eimer gelandet. Einer der zahlreichen Gründe, sich sinnlos zu streiten. Ob ihre beste Freundin Jasmin magersüchtig sei oder vielmehr Valerie selbst ein paar Pfunde abspecken sollte, war ein anderes leidiges Thema.

Hätte. Wäre. Heute schwiegen sie beide friedlich im Halbdunkel, während der Vater sich seinen Espresso aufbrühte. «Noch im Reich der Träume, Riri?» meinte er mit spöttischem Lächeln und gab ihr einen Kuss auf die Stirn.

«Bestimmt nicht. Hör endlich auf mit diesem doofen Kosenamen. Ich bin nicht mehr im Kindergarten», zischte sie ärgerlich. Auch dieser Punkt gehörte zum rituellen Familiengezänk. Der Vater nahm es diesmal gelassen.

«Jaja, im zweiten Lehrjahr... mit erwachsenem Freund.»

Es sollte versöhnlich klingen, aber die Mutter fuhr dazwischen: «Pfff! Kuno Liebig und erwachsen! Ein oberflächlicher Herzensbrecher. Was findest du bloss an ihm?»

Valerie schob sich das letzte Stück Nussbrot in den Mund, ohne hineinzubeissen, und stand auf. «Och muosch losch», mümmelte sie und griff nach ihrer Schultertasche.

Drimmel war Mamas Lieblingsgezänk. Schlimmer als Body Shaming und verschmähter Kakao! Darauf wollte sie sich nicht einlassen, nicht jetzt. Die Mutter hatte sich bei den falschen Leuten über ihren Freund informiert, bei solchen, die ihn nur vom Hörensagen kannten. 'Das ist eben ein Ou-Tschiii', hatte Valerie den Ruf erklärt, der ihm vorauseilte. Es schien Mama nicht sonderlich zu beruhigen. 'Original Gangster'!

Crazy, dass sie sich überhaupt begegnet waren. Mit Jasmin und Kollegen aus der Gewerbeschule war sie an einem Samstag kurz vor Mitternacht im 'Samurai' gelandet – einem Schuppen mit zweifelhafter Reputation, aber immer proppenvoll. Es ging das Gerücht um, schon ab halb eins tanzten die Frauen oben ohne und die Männer schütteten heimlich K.O.-Pulver in die Drinks der Hübschesten.

Valerie war weder auf das eine noch das andere erpicht. 'Ach was! Wir wissen, was wir wollen, Jas. Wir haben Prinzipien', hatte sie ihrer zögernden Freundin erklärt. 'Siehst du, alles halb so wild.' Angetrunkene, Kiffer, Kokser und primitive Anmache muss man in einer Grossstadt eben in Kauf nehmen – überall, wo Samstagabend der Bär los ist. Das schreckt doch eine bald Siebzehnjährige nicht davon ab, das Leben zu

geniessen! Clean bleiben, hiess ihre Devise. No drugs! No Sex? Mal sehen. Schmusen, Fummeln und etwas mehr... das war easy. Alles andere wollte sie auch bald erfahren, aber es eilte nicht.

Bis an diesem Abend im 'Samurai' Drimmel mit seinem Clan auftauchte und den Stein ins Rollen brachte. Drimmel? Der seltsame Übername passte zur Aura als OG. Ein Quartierheld. Oder Quartierschreck - Ansichtssache. Er war zwanzig Jahre alt, muskulös und schlagfertig: 'Sexy Chadface', brüllte ihr Jasmin mit Kennerinnenblick ins Ohr. Einer, der Frauen zum Kreischen bringt. Oder seine Geschlechtsgenossen zum Parieren; er musste nur andeutungsweise die Faust ballen. Ein attraktiver Maulheld, laut und harmlos.

Der Zufall half der Neugierde. Valerie tanzte sich nach und nach in die Nähe des auffälligen Hünen und beobachtete ihn frech. Tätowierte Brust mit knappen Athletikleibchen, geile Haartracht - unten rundum rasiert, oben getrimmter Urwald! Vielleicht wäre sie vorher doch besser bei Cola Zero geblieben, statt sich vom Kollegen zu einem Gin Tonic überreden zu lassen. Schluss damit! hämmerte sie sich in Erinnerung.

Vielleicht lag es weniger an ihrem Alkoholkonsum als an Drimmel selbst; vielleicht hatte der gerade seine Tage, kicherte Jasmin auf dem Nachhauseweg. Doch, er machte den ersten Schritt, da gab es nichts zu deuteln. Als er sich vor ihr aufbaute, lächelte sie zurück. Klar doch, pure Höflichkeit. Ausgerechnet in diesem heiklen Moment dämpfte der DJ die hämmernden Bässe und liess sphärischen Sound durch die Halle wimmern. Drimmel legte seine Arme um ihre Taille, und Valerie den Kopf an seine Schulter. Klassische Verkettung unglücklicher Umstände, hätte Valeries Chef gesagt, aber an den dachte sie gerade nicht.

Überhaupt dachte sie gerade nicht viel. Drimmel roch gut, typisches Männerparfum – gepflegter als erwartet. Er griff kräftig zu, ohne übergriffig zu werden. Sein Dreitagebart kitzelte vielversprechend ihre Wange. Später sassen sie in einer Chill-Ecke und küssten. Wenn die Verkettung einmal angefangen hat...

So begann das mit Drimmel und Valerie. Als sich in ihrem Hirn der Nebel aus Alkohol und Hormonen nach und nach zu lichten begann, schalt sie sich eine naive Pute, stand etwas unsicher auf und dachte, das sei es wohl gewesen. Drimmel, nebst einem Maul- auch ein Frauenheld und über drei Jahre älter: Es konnte sich nur um einen ärgerlichen Irrtum handeln. Sicher erlaubte er sich gern einen Spass mit einer, wie er dachte, naiven Lehrtochter. Vali, du bist clean und vernünftig! Du beginnst nichts mit einem Kerl, der sich eine Weile mit dir und über dich amüsiert, bevor er dich wegen einer dummen Kuh mit künstlich blondierter Mähne und silikonverdächtigem Busen versetzt! Von so einer liess er sich nämlich nun auf die Tanzfläche zurückschleppen. Fast war sie ihr dankbar für den Liebesdienst. Fast.

Ja, sie hatte Drimmel zunächst genauso eingeschätzt, wie es jetzt ihre Mutter irrtümlicherweise tat. Mütter sind unbelehrbar, Lernende logischerweise lernfähig. Meistens.

2

Valeries Freitag hatte ordentlich gut begonnen, aber besser als andere Freitage war er auch nicht. Von einer angehenden Zeichnerin EFZ Architektur in einer mittelgrossen Firma wurden Motivation und Qualität erwartet, selbstverständlich auch kurz vor dem Wochenende.

‘Du wagst dich als Mädchen an eine Bauzeichnerstifti? Alle Achtung!’ Die alte Bezeichnung klebte ihr an den Sohlen wie alle übrigen Vorurteile. Die Lehrfirma war tatsächlich eine männlich dominierte Welt. Unterdessen im zweiten Lehrjahr, bemerkte sie es kaum noch. Nur auf den Baustellen, wenn sie ab und zu eine besuchen durfte, fühlte sie sich etwas fehl am Platz.

Sie hatte gewusst, worauf sie sich einliess. Das Gymi kam nicht in Frage; als gute Sekundarschülerin hätte sie die Aufnahme zwar problemlos geschafft. ‘Da bin ich bis fünfundzwanzig noch immer von den Eltern abhängig’, hatte sie dem Berufsberater geklagt. Architektur könne sie auch später an einer Fachhochschule studieren, meinte er, und schlug die Lehre mit Berufsmittelschule vor. Bingo! Fünfzehn Bewerbungen später konnte sie sogar die Stelle auswählen.

Jasmin besuchte eine Hotelfachschule, eine zwanzigjährige Nachbarin steckte in der Ausbildung zur Krankenschwester, und eine Cousine mütterlicherseits arbeitete als Kleinkinderbetreuerin. Valerie war mächtig stolz, sich von diesen typischen Frauenberufen zu emanzipieren. Locker nehmen! Sich durchbeissen! hiess die Devise.

Heute war einer der Tage, sich daran zu erinnern. Kaum hatte sie sich hingesetzt, stand ausgerechnet Bernhard Oberli neben ihr und wedelte mit einer Planskizze. Oberli war der unsympathischste im Team. Als einziger machte er in ihrer Gegenwart absichtlich sexistische Witze und berührte sie immer wieder ‘ganz zufällig’. Vielleicht sollte sie es einmal dem Chef melden, aber Valerie war keine Snitch und hatte eigene Krallen. Dass sie sich nicht auf der Nase herumtanzen liess, hatte sich in der Firma rasch herumgesprochen.

Auch heute Morgen stellte er sich dichter als nötig hinter ihren Bürostuhl, um wortreich zu dozieren, was sie eigentlich schon wusste. Immer wieder zeigte er mit dem Finger auf den Bildschirm und streifte dabei ihr Haar. «Das ist kein Touch-Screen, Bärni!» sagte sie seelenruhig. «Ich auch nicht. Also: Pfoten weg!»

Er rückte knappe zehn Zentimeter ab und beendete rascher als erhofft seine Einführung. «Dann schau eben selbst, wie du damit zurechtkommst, Prinzessin!» meinte er pikiert. «Bevor das fertig ist, gehst du heute nicht nach Hause, verstanden?» Valerie hätte ihm am liebsten eine geklebt, aber sie blieb Frau der Lage und lächelte ihn so entwaffnend an, dass er brummelnd nachschob: «Schon gut, das schaffst du locker, du Ass!»

«Bärni!» rief sie ihm nach. Alle im Grossraumbüro konnten es mitbekommen. «Du solltest mal ein neues Rasierwasser ausprobieren! Mein Grossvater hat es auch gewagt und ist begeistert.» Er sollte sich auch die morgendliche Dusche angewöhnen, aber das behielt sie für sich. Richtig dosieren, hiess das Erfolgsrezept. Hinter einigen Bildschirmen erschallte verhaltenes Gelächter.

In der Mittagspause holte sie sich nur rasch ein Sandwich und chattete im Pausenraum eine Weile mit Jasmin. Dann meldete sich Drimmel, und sie verabredeten sich für den Abend.

Ein paar Tage nach der ersten Begegnung im 'Samurai' – sie hatte den kurzen Flirt schon beinahe vergessen – sprach sie im Korridor der Gewerbeschule eine Unbekannte an. Auffälliges Girl. Ein bisschen Gothic, aber sorgfältig gestylt. Modelmasse. 'Du bist Valerie, stimmt's? Ich bin eine Verflossene von Drimmel', ging sie ohne Umschweife auf das Thema los und lächelte vielsagend.

Sie lasse sich nicht für blöd verkaufen, blaffte Valerie zurück und wollte sie stehen lassen. Aber die Grosse lief ihr hinterher wie ein Hündchen. 'Hör doch zu!' Drimmel habe sich verliebt, Ehrenwort! Er sei völlig durch den Wind.

Valerie spielte die Spröde, aber ihre Neugierde war geweckt. Schliesslich notierte sie sich seine Handynummer. Sie überlege es sich, wiegelte sie die Kupplerin ab. Ihre eigene Nummer rückte sie wohlweislich nicht heraus.

Eigentlich hatte sie Drimmel nur aus Jux eine Nachricht geschickt. Nach zwei Tagen Bedenkzeit, das schien ihr schicklich. 'Beweise mir, dass du nicht nur ein egoistischer Macho bist. Vali.' Jasmin hatte Tränen gelacht, und sie waren beide baff, als er sofort zurückschrieb. 'Ok. ILU, gib mir eine Chance!' Ein Herz setzte er auch noch hinzu, wie ein Softie...

Er meinte es ernst. Küssen! Schmusen! Im Haar wühlen! Händchen halten! Er akzeptierte das Softprogramm als Laune, wenn auch mit leisem Murren. Er sei sich nicht gewohnt, um Sex zu betteln... Exakt deshalb verhielt sich Valerie zickiger, als ihr selbst lieb war. Drimmel war umschwärmt, verwöhnt. Da musste frau auf die Bremse treten, um nicht gleich wie ein Poulet samt Haut und Knochen verspeist zu werden.

Immerhin prahlte er nicht mit früheren Sexgeschichten. 'Ach was, du hast sicher auch schon eine Menge Erfahrung', provozierte er, bis sie kleinlaut beichten musste: 'Nein... Ich meine... nicht richtig.' Sie kniff vor Scham die Augen zusammen.

Was sollte Drimmel an ihr interessant finden? Sie sei ein hübsches Mädchen mit viel Charme, hörte sie zwar immer wieder, aber neben Jasmin fühlte sie sich bestenfalls Durchschnitt. Mit eins siebzig war sie gerade

gross genug, um Drimmel ohne extreme Verrenkungen zu küssen. Ihre Figur: normal... Mama nannte es schlank. Busen: Gross genug, um einen normalen BH zu rechtfertigen. Po: Geschmackssache, ein Tick zu wenig Knack. Haar: Irgendwas zwischen brünett und dunkelblond, mittellang, leicht gewellt. Mit ihrem Lehrlingslohn konnte sie sich weder Coiffeursalon noch Visagistin leisten. Jasmin hatte versucht, ihr das ABC des Make-ups beizubringen, aber sie war keine gelehrige Schülerin. Summa summarum: Warum verliebte sich einer wie Drimmel ausgerechnet in Miss Durchschnitt mit dürftigem Erotikquotienten?

Wenn es um Liebe geht, ist 'warum' die falsche Frage. Nun waren sie also ein Paar. Dieser Status hatte ihren Bekanntheitsgrad auf wundersame Weise gesteigert. Immer wieder wurde sie auch von Leuten angesprochen, die sie kaum kannte: 'Was, du bist jetzt die Freundin von Drimmel?' Oder: 'Du bist doch Vali, die Freundin von...'. Ehrfürchtig die einen, verwundert die anderen. Zürich ist nicht gerade ein Dorf, wie einige behaupten. Aber ein lautstarkes Alphamännchen ist bei Gleichaltrigen im Handumdrehen weit herum bekannt.

3

Halb fünf! Valerie lehnte sich, Arme hinter dem Nacken verschränkt, auf ihrem Bürostuhl zurück. Die Dokumente hatte sie soeben auf den Server verschoben und Oberli eine knappe E-Mail mit dem Link geschickt. Dann schlüpfte sie in ihre Schuhe – wollte sie, besser gesagt. Sie hatte die dumme Gewohnheit, sich im Sitzen die Treter abzustreifen und achtlos mit den Füßen damit herumzuspielen, bis sie ausser Reichweite landeten. So endete auch der heutige Arbeitstag mit dem

erniedrigenden Schauspiel, sich unter das Pult zu quetschen und nach ihren Sneakern zu suchen.

Das Tram war wie üblich proppenvoll. Freitag spätnachmittags gebärdeten sich die Oberstufenschüler noch aufgeregter, Männer starrten nach dem Feierabendbier noch unverschämter auf ihr T-Shirt, und die Grossmütter versperren nicht bloss mit den Buggys ihrer Enkel die guten Stehplätze, sondern belegten mit prallen Einkaufstüten auch rare Sitze. Ihre frühere Schulfreundin Iris, nun mässig motivierte Gymnasiastin, hatte sich nach einem knappen 'Hi, Vale' neben ihr mit dem Handy mental eingegelt und blieb wortkarg. Valerie erzählte Belangloses – ahnend, dass sie sich geradeso gut mit dem hechelnden Schäferhund hätte unterhalten können, der sich seit dem Bellevue zwischen ihre Beine quetschte. '...ühüss', antwortete Iris, ohne aufzublicken, als Valerie ihr 'schönes Weekend' wünschte und am Bahnhof Enge umstieg.

Die Eltern waren noch nicht von der Arbeit zurück. Sie genoss es, die Wohnung für sich allein zu haben, duschte und paradierte eine Weile splitternackt vor dem grossen Spiegel. So also sah eine aus, die Männer wie Drimmel attraktiv finden... Es war angenehm, begehrt zu werden, aber, ehrlicherweise sei es gesagt: Männer wie Drimmel treiben eine aufgeweckte Frau wie Valerie immer wieder an den Rand des Wahnsinns. Angeblich aus Liebe... was bekanntlich auf 'Triebe' reimt.

Einen herben Vorgeschmack darauf erhielt sie bei jenem frühen Date, als sie ihre Sexerfahrung – Nichterfahrung! – beichten musste. 'Jungfrau', hatte er ehrfürchtig gestammelt und sie so sanft an den Schultern angefasst, als wäre sie aus Porzellan. 'Das hatte ich noch nie!'

Jungfrau... Für Drimmel war es ein Ehrentitel – Ehre für den Mann, allerdings. Was für ein Unsinn! Seine Begeisterung passte ausgezeichnet zum übrigen Sammelsurium an Machofantasien, das er in intimen Momenten ausführlich vor ihr ausbreitete. Dreamworld, nannte es Valerie mit spöttischem Unterton. Nun hatte er eine Mission, die kurzfristig alles andere in den Schatten stellte: Sie 'zur Frau zu machen'!

'Du bist ein sexistisches Arsch!' hatte sie ihn entsetzt unterbrochen und ihm spontan eine geklebt. Die Frau als Erzeugnis der männlichen Penetration: Wie abscheulich! Eine Frau ist eine Frau, dazu braucht sie keinen Penis, der sich einredet, ihr einen Gefallen zu tun... und dabei vor allem sich selbst verwöhnen will.

Er war zu Tode erschrocken über ihre wütende Gardinenpredigt. 'Ich freue mich doch bloss, dein erster richtiger Partner zu werden. Wieso ist das patriarchisch?' gab er in beleidigtem Tonfall zurück.

So töne es schon besser, hatte sie huldvoll eingelenkt und darauf verzichtet, ihn auf das fehlende 'al' hinzuweisen. Es komme eben nicht nur darauf an, was man meine, sondern auch, wie man es sage... Übrigens freue er sich zu früh – noch seien sie nicht so weit.

Er hatte geduldig genickt und sich sogar entschuldigt. Wahrscheinlich sind sexistische Männer meistens nicht böse, sondern dumm. Das war leider keine erfreuliche Erkenntnis. Denn: 'Gegen Dummheit ist kein Kraut gewachsen', pflegte Grossmutter zu sagen.

Gegen Überreagieren offenbar auch nicht, und das war Valeries Markenzeichen. Auch damals, als er sie zum ersten Mal zu sich nach Hause und in sein Zimmer lotste, seine Hände ohne Vorwarnung unter den kurzen Sommerrock gleiten liess und das Höschen nach unten

zog. 'Übergriff! Ich habe dir nichts erlaubt!' bellte sie in an und haute ihm den Slip um die Ohren.

Auch da reagierte er reumütig, aber diesmal liess sie ihn mit seiner Frustration allein auf der Bettkante sitzen. Die anschliessende Flut flehender WhatsApp Botschaften bestätigten, was sie schon längst ahnte: Sie hatte ihn in der Hand. So machte die Liaison mit einem Vorstadtcasanova richtig Spass.

Sie wollte trotzdem kein böses Mädchen sein. Freitag und Samstag blieb sie meistens bei ihm über Nacht, aber sie schliefen nebeneinander, nicht miteinander. Vorher erlaubte sie ihm jedes Mal eine neue, kleine Freiheit - all die Dinge, die sie auch schon bei früheren Bekanntschaften ausprobiert hatte: Brüste auspacken, Nippel küssen, Po massieren. Über kurz oder lang durfte er überall fummeln, aber: 'Der Slip bleibt an!' Eiserne Regel.

Der ihre, relativierte sie in einer nächsten Nacht, denn, wie sie kichernd nachprüfte, drohten bei seinem die Nähte zu platzen. Also liess sie Gnade walten und nahm die Sache in die Hand, zwei Wochen später auch in den Mund. Dabei stellte sie sich absichtlich unbedarft und linkisch an, damit Drimmel glauben musste, er sei der Erste, dem sie solche Extras gönne. Sie war richtig stolz auf ihre schauspielerischen Qualitäten.

'Geil, wie rasch du das alles lernst!' Gut für sein Ego. Gut für ihre Verzögerungstaktik.

Doch, es machte Spass mit Drimmel. Mehr allerdings auch nicht. Die letzten Geheimnisse, die frau über den Sex mit Männern erfahren und spätestens mit dreizehn dank Internet in passabler Auflösung mitangesehen hat, würden sie über kurz oder lang zusammen in die Praxis umsetzen. Sie hatte es längst entschieden, aber liess sich nichts anmerken. Noch nicht.

Denn auch das würde sie im entscheidenden Punkt nicht weiterbringen: Bei drei oder vier der Jungs, mit denen sie jeweils ein paar zauberhafte Wochen lang Hand in Hand gegangen war und mehr, hatte sie Verliebtheit gespürt. Hinreichend, um ein paar Tränchen zu verdrücken, sobald sie ihr den Laufpass gaben. Oder sie ihm, wegen einem idiotischen Streit. Einmal ertappte sie den Ex schon drei Tage später dabei, wie er eine Neue küsste. Da gönnte sie sich sogar ein bisschen Eifersucht.

Mit Drimmel vermisste sie dieses Pochen in der Brust. Dass er eines baldigen Tages wieder mit einer gepiercten Rachegöttin wie seiner Verflorenen herumturteln könnte, bescherte ihr keine Albträume. Trotzdem: Den ersten Sex mit einem erfahrenen Mann zu wagen, konnte nichts schaden. So wäre sie, beruhigte sie ihr Gewissen, bereit für die grosse Liebe, sofern sie je bei ihr anklopfen sollte.

Unterdessen spielte sie weiterhin die Unentschlossene. Wenn er einmal sein Ziel erreicht hatte, würde er rasch das Interesse verlieren. Es wäre die einfachste Lösung für beide. Dass er mit einem Ring hinkniete und anschliessend aus Kummer von einer Klippe sprang, weil sie ihn zurückweisen musste, war die tragischste und unwahrscheinlichste. Dazwischen blieben zahlreiche zeitverschleissende und nervtötende Varianten, die sie sich auszumalen die Mühe nicht machte.

Drimmel zu 'drimmeln', wie es ihr gerade passte, war ein hübscher Zeitvertreib, aber kein zukunftsfähiger Plan. Zukunftsfähig! Ein Lieblingswort ihres Chefs. Sie merkte sich solche Phrasen. Es tönte erwachsen, wenn man sie benutzte. Nur Papa schmunzelte dann so unverschämt, dass sie trotz allem lachen musste.